

Älterwerdende Belegschaften: eine Herausforderung und Aufgabe für die Schwerbehindertenvertretungen in den Unternehmen

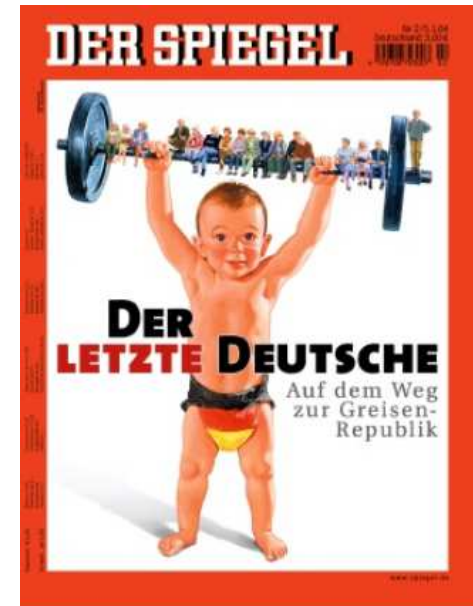
Reutlingen, 22. April 2015

**„Unterstützung bei betrieblicher
Demografiepolitik und Präventionsangebote“**

Erster Direktor Hubert Seiter – DRV Baden-Württemberg

Die Deutsche Rentenversicherung ist

- eine Versicherung,
- d. h. sie finanziert ihre Ausgaben aus Beiträgen,
- d. h. sie ist auf eine ausreichende Anzahl gesunder und sozialversicherungspflichtiger Beschäftigter angewiesen



Nur so funktioniert der Generationenvertrag!

Die Deutsche Rentenversicherung hat deshalb ein hohes Eigeninteresse an Prävention und Rehabilitation

Die Deutsche Rentenversicherung ist deshalb auch größter Reha-Träger in Deutschland.

Ausgaben für Rehabilitation und Teilhabe

	2011	2012	2013
RV	5,7 Mrd. €	5,9 Mrd. €	5,9 Mrd. €
KV	2,7 Mrd. €	2,8 Mrd. €	2,8 Mrd. €
UV	3,8 Mrd. €	3,9 Mrd. €	4,0 Mrd. €
BA	2,3 Mrd. €	2,3 Mrd. €	2,2 Mrd. €

Prävention und Rehabilitation rechnen sich!

→ Für Rehabilitanden:

- eigenes Einkommen
- beitragsbezogene Alterssicherung
- höhere Lebensqualität

→ Für den Betrieb:

- Erhalt Fachwissen
- hohe Motivation
- geringe Fehlzeiten
- Erhalt qualifizierter Arbeitnehmer bei drohendem Fachkräftemangel

Prävention und Rehabilitation rechnen sich!

→ Für die Sozialversicherung:

- reduzierte Krankheitskosten
- „preiswerte“ Reha vor „teurer“ Rente
- höhere Beitragseinnahmen

→ Für die Gesellschaft:

- entlastet Arbeitslosenstatistik
- Steuereinnahmen statt Sozialleistungen
- Integration statt Ausgrenzung

Unser Ideal: Mit Prävention und Rehabilitation

Arbeits-
platz-
erhalt



Arbeitsplatz-
erwerb

Inklusion

Unser Weg zum Ideal

Grundsatz 1:

Keine Prävention und Rehabilitation nach Kassenlage

Grundsatz 2:

Prävention vor Rehabilitation vor Rente

Grundsatz 3:

Keine abwartende sondern aufsuchende Prävention und Rehabilitation

Grundsatz 1:

Keine Prävention und Rehabilitation nach Kassenlage

- Jeder, der eine Reha-Maßnahme braucht, bekommt diese
- Dafür nehmen wir **Budget-Überschreitungen** in Kauf

	Budget	tatsächliche Ausgaben
2013	410 Mio. €	418 Mio. €
2014	420 Mio. €	453 Mio. €

- Dies wird von Selbstverwaltung und Aufsicht toleriert

Grundsatz 2:

Prävention vor Rehabilitation vor Rente

- Interventionszeitpunkt so früh wie möglich, um
- Chronifizierung zu vermeiden
- Vorbeugen ist günstiger als heilen
- Das bundesweite Präventionsprogramm „Betsi“ der Deutschen Rentenversicherung ist ursprünglich eine Idee aus Baden-Württemberg

„Betsi“ – ein Präventionsangebot zur Gesundheitsförderung in Betrieben

Betsi ist eine

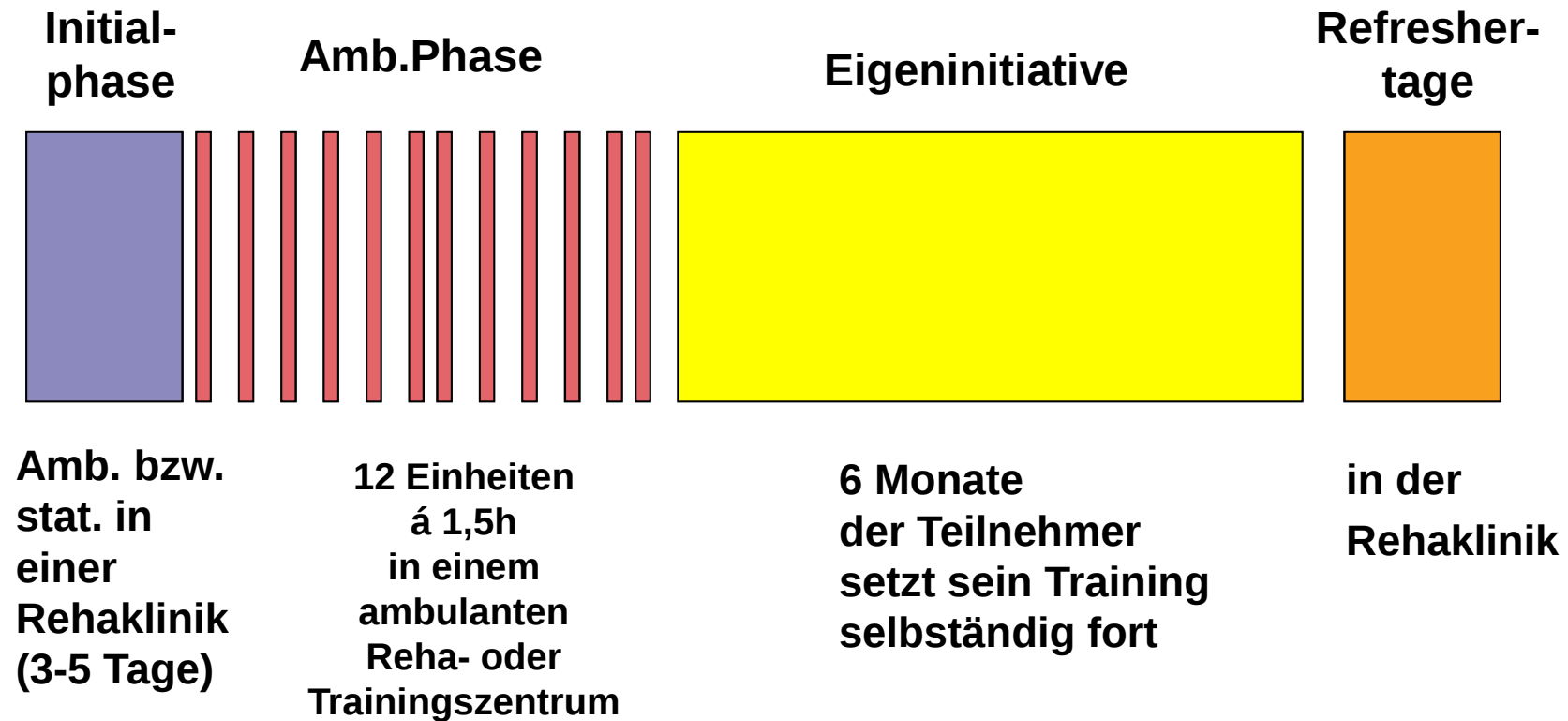
- Präventionsleistung der Deutschen Rentenversicherung
- frühe Intervention vor Chronifizierung
- Kombination aus kurzem stationären bzw. ambulanten Aufenthalt und längerer ambulanter Nachsorge

Betsi will

- Abbau gesundheitlicher Risiken
- Verbesserung der körperlichen Leistungsfähigkeit
- nachhaltige Verhaltensänderung

Ziel: Erhalt der Erwerbsfähigkeit

Wie läuft Betsi ab?



Ergebnisse der Präventionsleistungen

- Beeindruckend vielfältige Reduktion von Risikoverhalten (körperliche Aktivität, Stressbewältigung, Ernährungsumstellung und Gewichtsreduktion)
- Selbst ein Jahr später noch vorhanden
- Teilnehmer fühlen sich nach der Maßnahme deutlich gesünder
- Der Anteil an Mitarbeitern, die mit großer Wahrscheinlichkeit bis zur altersbedingten Berentung im Erwerbsleben verbleiben, konnte durchschnittlich von 50 % auf 90 % gesteigert werden

Betsi am Beispiel Robert Bosch GmbH Reutlingen

- Zusammenarbeit seit 10 Jahren
- Jährlich zwei Gruppen
- Koordination der „Betsi-Maßnahmen durch den Firmenberater des örtlichen Regionalzentrums Reutlingen und dem Betriebsärztlichen Dienst der Firma Bosch
- Unterjährig enger Kontakt und Austausch

Betsi am Beispiel Robert Bosch GmbH Reutlingen



Einstieg in der
Rehaklinik Übrerruh



9 Monate später 40 kg
leichter und fit wie die
Turnschuhe



Grundsatz 3:

Keine abwartende sondern aufsuchende Prävention und Rehabilitation

- Wir „warten“ nicht auf den Reha-Antrag
- Wir identifizieren Reha-Bedarfe gezielt durch
 - Kooperation mit Hausärzten
 - Kooperation mit Werks- und Betriebsärzten
 - Kooperation mit IKK
 - Kooperation mit SÜDWESTMETALL
 - Projekte wie WeRA, REK bzw. Amiga

Grundsatz 3:

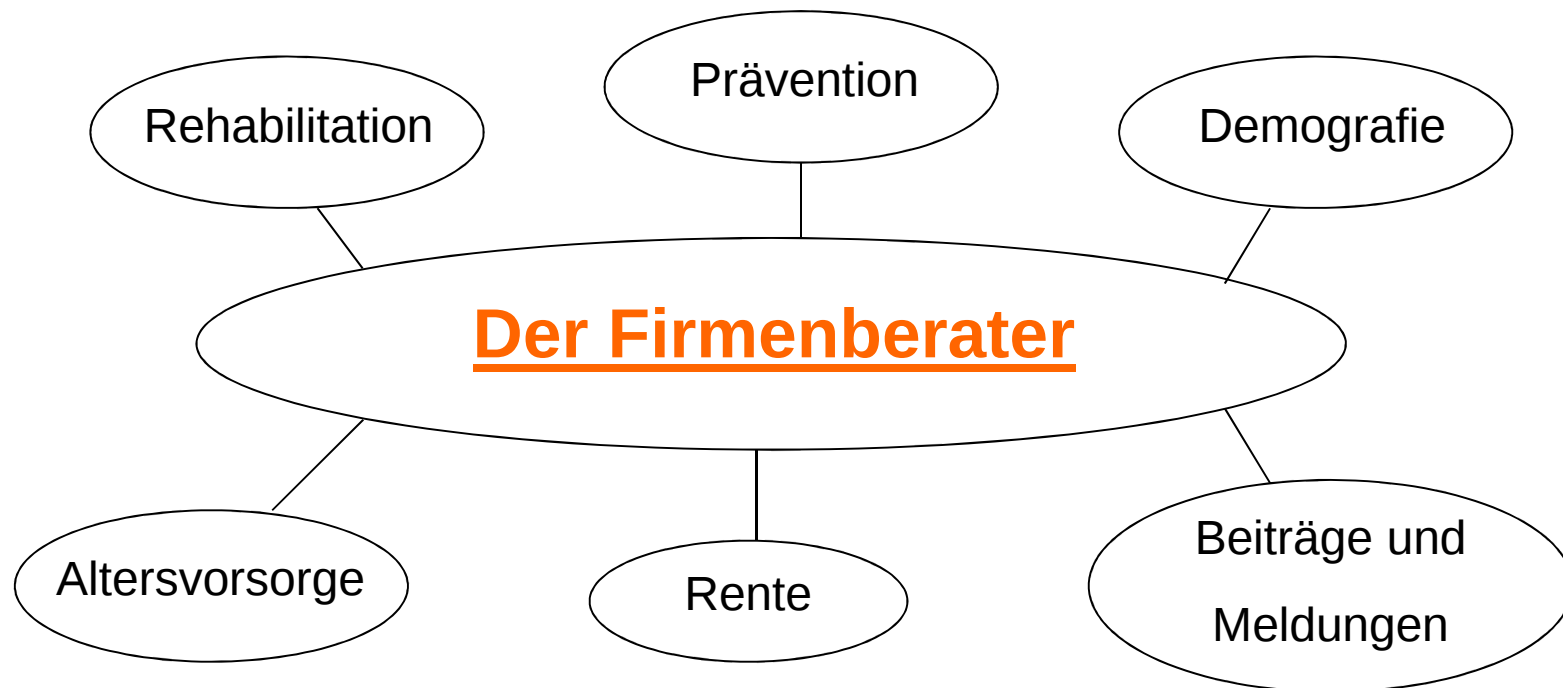
Keine abwartende sondern aufsuchende Prävention und Rehabilitation

- Dezentrale Organisationsstrukturen – dadurch
 - Nähe zu Versicherten
 - Nähe zu Betrieben
 - Regionale Ansprechpartner
(„Der Verwaltung ein Gesicht geben“)
 - Ganzheitliche Sachbearbeitung – Reha und Erwerbsminderungsrente in einer Hand –
ganzheitliche Betrachtungsweise

Grundsatz 3:

Keine abwartende sondern aufsuchende Prävention und Rehabilitation

Der Firmenservice unterstützt und berät Arbeitgeber, Werks- und Betriebsärzte, Betriebsräte und Schwerbehindertenvertretungen



Grundsatz 3:

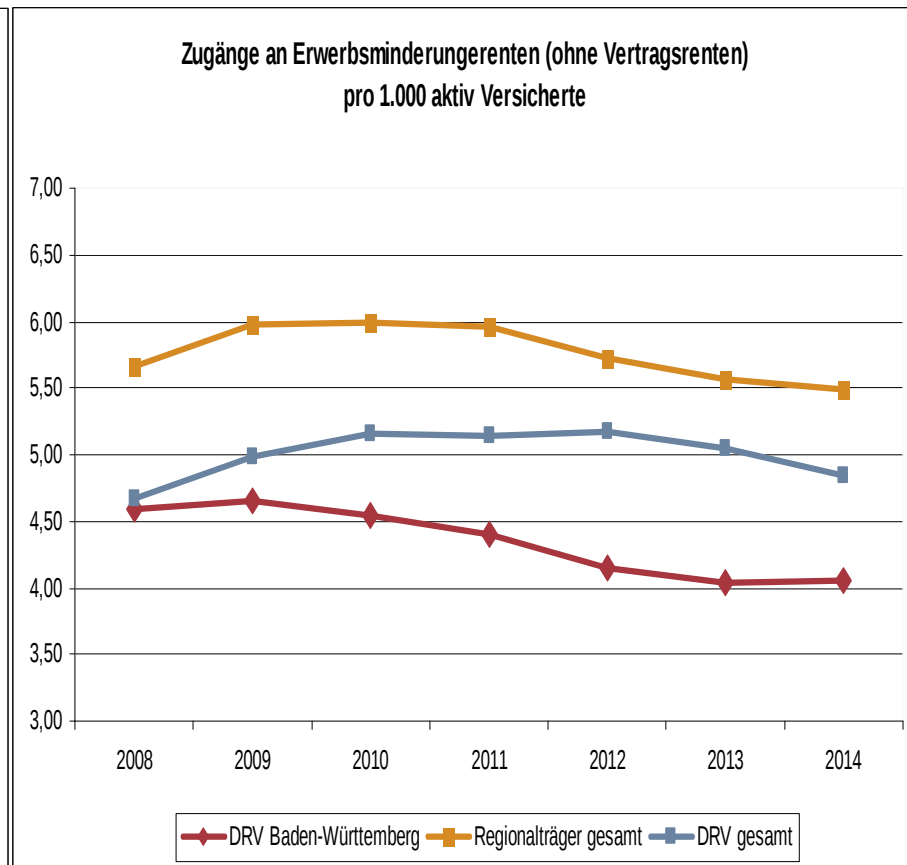
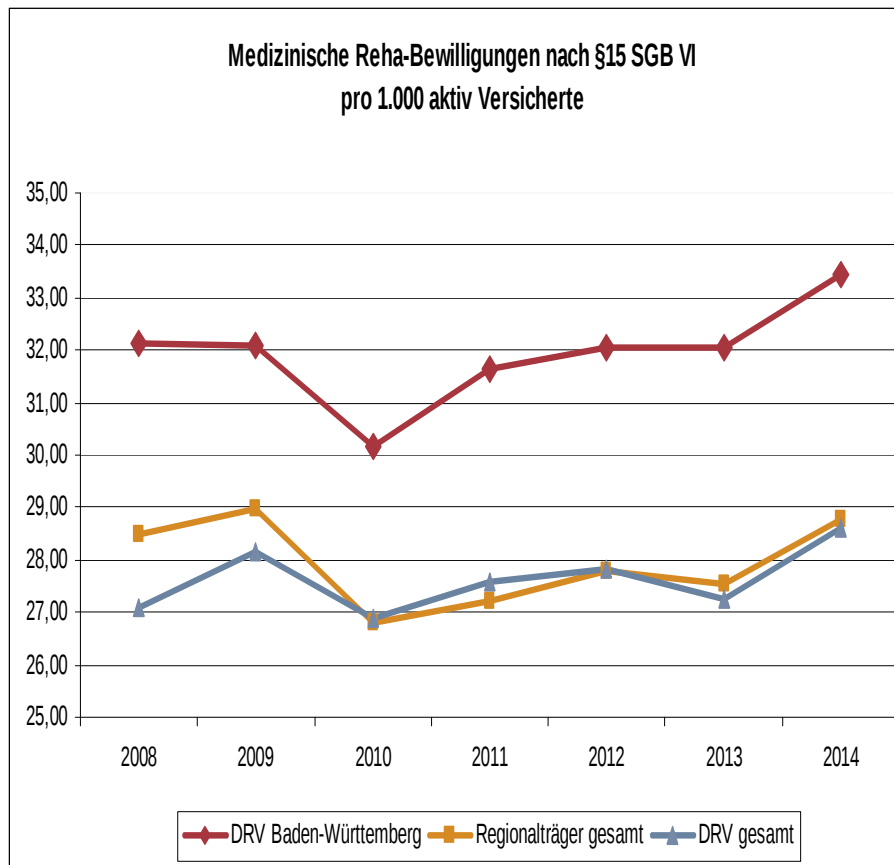
Keine abwartende sondern aufsuchende Prävention und Rehabilitation

Unterstützung betrieblicher Demografiepolitik durch Demografieberatung



- > Vermittlung regionalisierter demografischer Informationen
- > Aufzeigen betrieblicher Handlungsmöglichkeiten
- > Unterstützung bei betrieblichen Umsetzungsmaßnahmen

Die Ergebnisse geben uns Recht: Reha vor Rente umgesetzt!





Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!